

Nachdem der Wunsch Serbiens einen Charakter an, der geeignet wäre, eine bedeutende Spannung hervorzuheben. Die Minister Kotogow und Stefanow sind im Dienste der Friedensgründung ihres Kaisers tätig. Von dem Wunsch geleitet, jede Verschärfung von Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden, beschloß die Petersburger Regierung, sich des unmittelbaren Eingreifens in die serbische Außenfrage zu enthalten. Die Zukunft erklärt schließlich, es sei daher äußerst wünschenswert, daß man im Auslande der von aufrichtiger Friedensliebe erfüllten russischen Politik eine gerechte Beurteilung nicht vorenthalte.

Ju dem Kampf um die Tschatalidscha-Stellungen
Wird der „Post. Ztg.“ aus Tschatalidscha vom 10. November gemeldet: Vorgehen mittig passierte die türkische Arrière-Garde, vier Armeekorps stark, unter Mahmud und Mustafa Pascha den Ort Tschatalidscha, wo sich keine Verpflegung mehr befinden. Neue über Tschatalidscha von Silivre kommende Truppen, die sich in vollkommener Ordnung befinden, wurden in Marschformation unter Javer Pascha nach Hademtsch dirigiert. Seit gestern vormittag 8 Uhr passierten fortgesetzt Truppen über die Brücke von Salitratta, Infanterie, Artillerie, Maschinengewehr-Abteilungen, Pioniere, Sanitätskolonnen, in zusammenhängender Marschordnung, Kavallerie an der Spitze. Sie nehmen die Richtung nach Hademtsch und machen um Kallitratia herum Halt, um dort den Befehl zum weiteren Vormarsch abzuwarten. Eine Vermischung mit den auf Hademtsch zugehenden Truppen, die dort neu formiert werden sollen, soll vermieden werden. In St. Stephano landet seit gestern abend fortgesetzt Infanterie, anscheinend etwa 20.000 Mann, die ebenfalls auf Hademtsch in Marsch gesetzt wurde.

Die Bahnlinie Kirkilisse—Babaeski—Pälek Burgas ist von den Bulgaren bereits wieder in Betrieb gesetzt worden. Man hofft nach Wiederherstellung der beschädigten Strecke auch auf der Linie Babaeski—Saloniki den Verkehr demnächst wieder aufnehmen zu können.

Die Lage in Istanbul.

Ueber die Sicherheitsvorkehrungen durch die Kriegsschiffe berichtet die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel: Die Krankenschiff Pera wird abgeblockt im Falle von Unruhen. In diesem Zwecke sichern die Franzosen die Brückenübergänge von Istanbul nach Pera. Alle Marineoffiziere bewachen ferner den Stadteil Galata bis zum Palace-Hotel, die Engländer Pera bis zum Stadteil Tarim, die Deutschen die daran sich anschließenden Viertel von Tarim und den Abteig nach dem Sultanspalais Dolmabahische, die Russen und Oesterreicher den parallel mit dem Bosphorus laufenden Häuserzug von Dolmabahische bis zu seinen Brückentouren. Während die Kriegsschiffe nur im allgemeinen ihre eigene Besatzung mitführen, haben die russischen Schiffe noch 20 Mann mitgebracht. Tagesüber besichtigen diese in einzelnen Trupps die Sebenswürdigkeiten der Stadt. Um 5 Uhr nachmittags müssen sie wieder auf ihren Schiffen sein.

Kein Moratorium für die Türkei.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde Donnerstag in einer Konferenz, an der der Minister der Finanzen und der Handelsminister, Delegierte der verschiedenen Handelskammern und die Leiter der Banken teilnahmen, der Erlaß eines Moratoriums einstimmig abgelehnt, mit der Begründung, daß zu einer solchen Maßregel keinerlei Grund vorliegt.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

An unterrichteten Kreisen in Belgrad verlautet, daß der Kampf bei Monastir, wenn er nicht schon am Mittwoch begonnen hat, am Donnerstag oder spätestens heute entbrennen wird, da namentlich die Konzentration der serbischen Streitkräfte in Monastir beendet sei. In der Stadt und den umliegenden Befestigungen sollen noch 40.000 Türken mit 40 Geschützen stehen. Die Serben, und zwar die erste Armee unter dem Kronprinzen und ein Teil der dritten Armee unter General Jankowitsch, sollen etwa 120.000 Mann und 100 Geschütze stark sein.

Kronprinz Alexander, der seit der Schlacht bei Kumantowo unspätsch war, ist wieder genesen und hat sich nach Monastir begeben, um das Kommando über die erste Armee wieder zu übernehmen.

Grenellaten der Türken in Epirus.

Aus Ario ging dem griechischen Ministerium des Äußeren ein längerer Bericht über Grenellaten der Türken in Epirus zu. Es heißt darin: Ein Detachement von 750 Mann, rund 50 Gendarmen und 300 irreguläre Albanen durchzog in den letzten Tagen auf Befehl des Polizeidirektors von Janina die Kreiskreise. Alle Dörfer Janinas plünderten sie und setzten sie mit Spiritus in Brand. 26 Dörfer wurden auf diese Weise eingeäschert. Ebenso soll im Distrikt von Malacatra eine große Anzahl Dörfer angezündet worden sein. Die Einwohner entflohen auf eine Höhe in der Umgegend von Janina und versteckten sich. So sollen sich dort 6000 Frauen und Kinder, die sich von Vätern und Brüdern nähren, gesammelt haben, von denen bereits viele umgekommen seien.

Die den griechischen Schiffen von der Pforte gewährte weitere Fahrt nach Ansonien aus dem Schwarzen Meere läßt, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, am 19. November mittags ab.

Der österreichische Seeresandstich

hat die Beratungen über das Seeresandstich begonnen. Im Verlaufe der Debatte protestierte Graf Clam-Martinic dagegen, daß von einem Teil der Presse in einem Tone geschrieben würde, der in diesem Augenblick nicht am Platze sei. Die Betonung von Sympathien für die Südslawen dürfe nicht so weit gehen, daß sich die Sympathien mit den vitalen Interessen der Monarchie kreuzten. Die Pflicht eines jeden Politikers sei es, die ihm nahestehenden Kreise und die ihm nahestehende Presse auf diese große Gefahr aufmerksam zu machen. Die österreichische Armee habe nie danach gefragt, ob ein Krieg populär sei oder nicht. Die Armee werde, wenn es, was Gott verhüten möge, zum Kriege käme, mit demselben Mut und derselben Begeisterung zu Felde ziehen, wie sie dies immer getan habe.

Verfrühte Illuminationsabsichten.

Die Tschechen, Serben, Kroaten und Slowenen Oesterreichs planen für Montag, an dem die Armeen der Balkanmächte vor Konstantinopel erwartet werden, eine allgemeine Illumination ihrer Städte. Insbesondere in Prag werden hierfür schon Vorbereitungen getroffen.

Deutsche Hilfsaktion für die Bulgaren.

Um der Not der bulgarischen Verwundeten an warmer Kleidung zu helfen, haben sich die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und die Herzogin von Sachsen-Koburg an die Spitze einer Hilfsaktion gesetzt und einen Aufruf zur Gewährung geeigneter Spenden erlassen. Besonders um warme Decken wird gebeten, die der Hofmarschall in Grimmenau (Schlesien) gern entgegennimmt. Der Berliner Chirurg Dr. med. Alfred Frank hat sich auf Veranlassung der Kronprinzessin von Griechenland auf den griechisch-türkischen Schauplatz begeben.

Minder Rärm.

Die alarmierenden Nachrichten über eine Zusammenziehung der deutschen Hochseeflotte bei Helgoland sind, wie von zuverlässiger Seite betont wird, freierkündend. Es handelt sich um eine regelmäßige Übung, die daselbst alljährlich vorgenommen wird. Das Nordseegekreuzer ist nach Kiel abgegangen zur Vereidigung der Rekruten. Augenblicklich befindet sich überhaupt kein Kriegsschiff in der Nordsee.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die türkisch-bulgarischen Friedensverhandlungen.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach übereinstimmenden Meldungen der Konstantinopeler Korrespondenten des „Excelsior“, „Matin“ und anderer Pariser Blätter dürften die Feindseligkeiten an der Tschatalidschalinie zur Stunde schon eingekerkelt sein. „Excelsior“ meldet aus Konstantinopel, daß der Kriegminister die Armeelieferanten für Stiefel und Uniformen gehen zu sich beschließen habe, um ihnen mitzuteilen, daß die Einstellung der Feindseligkeiten für gestern, den 12. d. Mts., abends angenommen worden sei, weshalb von nun an alle weiteren Lieferungsverträge für die Armee als null und nichtig anzusehen seien. Auch die „Agence Haurvier“ meldet aus Konstantinopel, daß die von dem bulgarischen Dragoman Borow mit dem Großwesir Ramail Pascha gestern beanonnen Friedensverhandlungen bereits zu einem günstigen Ergebnis geführt hätten, augenscheinlich an einem Waffenstillstand.

Paris. (Priv.-Tel.) Es ist wahrscheinlich geworden, daß König Ferdinand auf einen Einzug seines Heeres in Konstantinopel verzichtet und nur an der Spitze einer Abteilung seiner Garde die Hagia Sophia betreten wird.

London. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent der „Daily News“ in Konstantinopel drahtet, daß gestern nachmittags 4 Uhr der Direktor des Transportwesens dem Kriegminister in Konstantinopel auf eine Anfrage erklärte, daß die Einstellung der Feindseligkeiten bereits angenommen worden sei. Auf der russischen Vorkast in Konstantinopel wurde gestern nachmittags mitgeteilt, daß noch immer einige Schwierigkeiten vorhanden seien, nämlich das bulgarische Verlangen, Truppen in Konstantinopel einmarschieren zu lassen. Die türkische Regierung entgegnete auf diese Forderung, daß ihre Erfüllung unmöglich sei, auch wenn die Bulgaren versprechen sollten, an demselben Tage, an dem sie einmarschieren, aus Konstantinopel wieder auszumarschieren. Solange der Sultan in Konstantinopel residiere, sei dies einfach unmöglich. Ferner sei als zweite Schwierigkeit die zu hoch gespannten Forderungen Griechenlands zu betrachten.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Es verlautet hier, daß unter dem Druck einer Großmacht Bulgarien von einer Eroberung Konstantinopels abgesehen habe, das auf Wunsch Englands die türkische Kaiserzentrale zu verbleiben habe. Der gestern hier abgehaltene Ministerrat, der bis spät in die Nacht hinein dauerte, war der Balkanfrage gewidmet.

Italien und die albanische Frage.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Der italienische Geschäftsträger übergab dem Vertreter des serbischen Ministers eine Note der italienischen Regierung, in der Italien seine Unzufriedenheit über die Eroberung Nordalbanien ausdrückt. Weiter wird in dieser Note erklärt, daß Italien an sich nichts gegen einen Auszug Serbiens nach der Adriastraße hin einzuwenden habe, nur müsse ein solcher zwischen Giovanni di Rodua und der Grenze Montenegro liegen.

Danew's politische Mission.

Sofia. (Priv.-Tel.) Der Präsident der Sobranie, Danew, hat im heutigen Ministerrat über seine Mission berichtet. Soweit bisher bekannt wurde, ist der Eindruck vom Erfolg der Mission durchaus günstig.

Die Cholera in Konstantinopel.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird über Konstantinopel gemeldet: Der Ausbruch der Cholera in Konstantinopel wird namentlich auch amtlich zugegeben. Seit Sonntag tragen die den abgehenden Schiffen ausgehändigten Papiere den Vermerk: „Cholera herrscht in Konstantinopel“. Die amtliche Cholerastatistik läßt für die Zeit von Sonntag abends bis Montag abends 15 neue Erkrankungen und drei Todesfälle an. Der wirkliche Stand der Epidemie dürfte schlimmer sein. In allen Hospitälern liegen Choleraerkrankte, auch die Isolierbarade des deutschen Krankenhauses in Pera ist mit Choleraerkrankten belegt. Unter diesen befinden sich deutsche Angehörige der Orientbahn. Unter den Flüchtlingen in Istanbul werden täglich neue Fälle festgestellt. Jeder Zug von Tschatalidscha bringt choleraerkrankte Soldaten mit. In Tschatalidscha selbst waren bis Sonntag 200 Soldaten an Cholera erkrankt, 120 sind gestorben. Gestern sollten mehr als 500 Erkrankungen vorliegen, viele von ihnen sollen tödlich verlaufen sein. Die Krankheit ist durch Redits aus Älien herübergeschleppt worden. Ein Beamter der Anatolischen Bahn erzählte, 2000 Redits des Wlajets Adana, die bereits nach Rumelien unterwegs waren, hätten eilig zurückbefördert werden müssen, da unter ihnen 200 Cholerafälle täglich vorkamen.

Strandung eines Schiffes mit türkischen Flüchtlingen.
Paris. (Priv.-Tel.) Die „Liberite“ meldet: Ein Seeschiff mit Flüchtlingen ist gestern bei Haidar-Pascha gestrandet. 200 Flüchtlinge sind ertrunken.

Ausgliche russische Mobilmachungen.

Ankarek. (Priv.-Tel.) Aus Gernavoda wird gemeldet, daß dort heute gegen Morgen russische Schiffe mit russischen Soldaten an Bord vorbeifamen. Die Zahl der Soldaten wird auf 4000 geschätzt. Auf dem Kai sammelte sich zahlreiches Publikum an, das die Vorbereitungen der russischen Schiffe beobachtete.

London. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß dort gestern fortgesetzt Gerüchte umgingen von einer Mobilmachung von russischen Truppenkörpern in den Distrikten von Kiew, Warschau und Wilna. Ein Telegramm desselben Blattes aus Odessa bestätigt die Mobilmachungsmaßnahmen in Rußland mit dem Hinweis, daß sich diese auch auf andere Teile des russischen Reiches erstrecken, so auf den Distrikt von Kischinew und dann auf die an Rumänien stößenden Grenzgebiete.

Drahtmeldungen vom 14. November.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Hannover. (Priv.-Tel.) Zum Regierungsjubiläum des Kaisers planen die hannoverschen Städte eine gemeinsame Stiftung, die am Jubiläumstage des Kaisers mit einer kunstvoll ausgeschatteten Adresse überreicht werden soll. Die städtischen Kollegien beschloßen heute vormittag, daß sich Hannover mit einem größeren Beiträge an der Stiftung beteilige.

Aus dem Bundesrat.

Berlin. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurden der Entwurf einer Bekanntschaft betr. Lohnbücher für die Kleider- und Wäscheindustrie, die am 2. Juni 1911 in Washington unterzeichnete revidierte Pariser Übereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums und der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Übereinkunft, sowie die Entwürfe von Gesetzen betr. die Einstellung je eines Nachtrags zum Reichshaushaltsstat und Haushaltsstat der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1912 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Plenum des Abgeordnetenhauses setzte die zweite Lesung des Wasser- und Wasserbau-Gesetzes fort. — Die Steuerkommission hat die

Bestimmung der Normale zum Einkommen- und Erbschaftsteuer-Gesetz, die die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung betrifft, unverändert wie in erster Lesung angenommen. Es bleibt danach bei dem geltenden Recht. Eine lebhafte Auseinandersetzung veranlaßte die Frage einer Höherbesteuerung unverheirateter, verwitweter und geschiedener Personen. Die bezüglichen Anträge wurden schließlich zurückgezogen. Ein Antrag, verheiratete Personen mit einem Einkommen von 900 bis 1050 Mark von der Steuer freizulassen, wurde abgelehnt. — Die Gewerbesteuerkommission beschloß nach längerer Debatte die Ueberweisung einer Petition aus Ostwestfalen um Errichtung von Ostwestfalener Kammern als Material an die Regierung.

Bavrischer Protest gegen die Zulassung der Jesuiten.

München. (Priv.-Tel.) Die von den protestantischen Pfarrervereinen in Bayern angeregte Kundgebung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist von über 800 Pfarrgemeinden der protestantischen Landeskirche unterzeichnet und nunmehr dem bayerischen Kultusministerium vorgelegt worden.

Die Frage der Feuerbestattung in Bayern.

München. (Priv.-Tel.) Die höchste Instanz für die Auslegung bestehender Gesetze in Bayern, der Verwaltungsgerichtshof, hat namentlich die Frage der Feuerbestattung geprüft, veranlaßt durch eine Anfrage des Nürnberger Magistrats, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß erstens der Betrieb der Feuerbestattung in Bayern nicht als unzulässig angesehen werden kann, und zweitens, daß die Staatsbehörden in Bayern keinerlei Recht haben, sich in diese Dinge zu mischen.

Ablehnung des medienburgischen Verfassungsentwurfes.

Malschin. (Landtag.) Mehrere Mitglieder der Ritterschaft beantragten in einem Diktamen die Ablehnung des neuen Verfassungsentwurfes der Regierung, da nur eine Fortentwicklung der jetzigen Verfassung, nicht deren Zerstörung in ihrer Grundlage als richtig anzuerkennen sei. Sie erbitten die Herausgabe einer abgeänderten Verfassungsvorlage, die dem Mangel der bestehenden Verfassung abhelfen kann ohne Bruch mit der Geschichte und dem Rechte des Landes. Die Ritterschaft beriet darauf als Stand für sich und nahm den Antrag des Diktamen mit 18 gegen 16 Stimmen an. Die Landtschaft dagegen lehnte den Antrag durch Standesbeschluss ab. Diermit ist vorläufig der Verfassungsentwurf abgelehnt.

Oesterreich und das preussische Enteignungsgesetz.

Wien. (Priv.-Tel.) Wie Ihr Korrespondent authentisch erfährt, hat heute Graf Berchtold in Budapest den polnischen Delegierten mitgeteilt, daß er vom Berliner Auswärtigen Amt die Mitteilung erhalten habe, daß von den vier Enteignungsfällen der Fall Bndowska betreffend Ribenski auf die österreichische Intervention hin nicht durchgeführt wird. Die anderen drei Fälle werden durchgeführt, weil die Auslieferungskommission darauf hinwies, daß die drei Güter von den Polen erst käuflich gekauft worden seien. Die Mitteilung Berchtolds hat die Polen befreudigt. Der Obmann Leo wird morgen in der Delegation feststellen, die Polen seien für den Dreibund.

Neue Zusammenkünfte zwischen Wiener Studenten.

Wien. Heute vormittag wiederholten sich die Zusammenkünfte zwischen den deutschnationalen und den slawischen Studenten vor der Universität, was die Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Die Demonstrationen dauerten bis 1 Uhr.

Konzeptionierung der Luftschiffahrt in Oesterreich.

Wien. Jetzt ist eine Verordnung des Handelsministers erschienen, mit welcher die gewerbsmäßige Ausübung der Luftschiffahrt an eine Konzession gebunden wird. Bewerber um die Konzession haben sich mit einer zum Betriebe der Luftschiffahrt genügenden Sachbildung auszuweisen.

Der erste italienische Kolonialminister.

Rom. (Priv.-Tel.) Zum Leiter des neugegründeten Kolonialministeriums dürfte demnächst der Deputierte Bertolini berufen werden, der in Ouchy die Friedensverhandlungen mit der Türkei geleitet hat.

Die spanische Kabinettskrisis.

Madrid. Der König hat den Grafen Romanones mit der Uebernahme des Vorgesches in dem gegenwärtigen Kabinet beauftragt. Der Minister des Äußeren Garcia Prieto hat den König wissen lassen, daß er bereit sei, jedes beliebige Kabinet zu unterstehen.

Die innerpolitische Lage in England.

London. (Priv.-Tel.) Zu den gestrigen Tumulten im Unterhause erklärte heute früh im „Daily Telegraph“ ein Führer der Opposition: Das ist das Ende der parlamentarischen Regierung und der Anfang des Bürgerkrieges. Premierminister Asquith hielt noch gestern spät abends mit seinen parlamentarischen Kollegen eine Beratung über die Lage im Unterhause ab. Diese wird in parlamentarischen Kreisen für sehr ernst angesehen. Die Führer der Opposition erklären, daß das Kabinet die parlamentarische Maschine zertrümmert habe und nun die Folgen auf sich nehmen müsse. Die Unionisten sollen entschlossen sein, den Tumult jeden Tag zu wiederholen und die Regierung zur Parlamentsauflösung zu zwingen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 46 in Brescham brach eine Typhus-Epidemie aus. Ein Sergeant und ein Musiker sind bereits gestorben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Da in dem schweizerischen Kanton Argau die Maul- und Klauenseuche neuerdings ausgebrochen ist, ist das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindern und Ziegen mit sofortiger Wirksamkeit auf den Kanton Argau wieder ausgedehnt worden.

Görlitz. (Priv.-Tel.) Die hiesige Bankfirma Ernst Drabbe hat heute ihre Kassen geschlossen und die Liquidation von Guthaben verweigert. Die Firma begründet die Zahlungsunfähigkeit in einem Anschlag damit, daß das Publikum infolge der allgemeinen Vermögensverluste in der letzten Zeit das Vertrauen verloren und große Anforderungen an sie gestellt habe. Die Bank wurde geschlossen. Die Depositen seien aber vollkommen in Ordnung, ebenso seien die Geschäftsbücher ordnungsmäßig abgeschlossen. Der Inhaber hat bereits heute vormittags den Konkurs beantragt.

Dresden. (Priv.-Tel.) Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung behaupteten die Sozialdemokraten nicht nur ihre bisherigen drei Sitze, sondern gewannen noch von den bürgerlichen Parteien drei Mandate; auch kommen sie viermal in Stichwahl.

Offen a. d. Ruhr. (Priv.-Tel.) Die Masse Volmt und Lenné führen starkes Hochwasser und überfluten weite Strecken. Im Saarland gingen riesige Schneemengen nieder.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Defan der naturwissenschaftlichen Fakultät in Toulouse Professor Sabatier, der sich mit dem Professor Orignard von Nancy in den Nobel-